

- und in der Berufsschule aufeinander,
- enthalten Vorschläge zur Strukturierung der Ausbildung z. B. über spezielle Ausbildungsleitfäden oder Materialien,
 - setzen besondere Unterrichts- und Ausbildungsmethoden ein (z. B. Planspiele, Rollenspiele, Erkundungsprojekte, zumeist im Team),
 - fordern ein neues Rollenverhalten von Ausbildern und Lehrern („Hilfe zur Selbsthilfe“).

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), das den betrieblichen Modellversuch fachlich betreute, hat jetzt einen umfassenden Bericht über die Planung, den Ablauf und die Ergebnisse des Modellvorhabens veröffentlicht.

Der Bericht stellt u. a. vor:

- mehrere exemplarische Lernarrangements im Betrieb, die auch auf kleinere Betriebe übertragbar sind,
- verschiedene realisierte Lösungsansätze für eine Veränderung der Lernbedingungen in der Berufsschule,
- Vorschläge für eine Verbesserung der Zusammenarbeit von Betrieb und Berufsschule,
- Überlegungen, wie die Ergebnisse der Modellversuche auf andere Standorte übertragen werden können, welche Perspektiven sie für die Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung bieten und welche curricularen Konsequenzen sich daraus ableiten lassen.

Beide Lernorte im dualen System waren an der Durchführung der Modellversuche WOKI beteiligt: Der betriebliche Teil wurde im Volkswagenwerk Wolfsburg durchgeführt, der schulische an der dortigen kaufmännischen Berufsschule. Die wissenschaftliche Begleitung lag in den Händen von Professor Diepold, Universität Göttingen. Gefördert wurden die Modellversuche aus Mitteln des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft sowie des Kultusministers des Landes Niedersachsen.

Die Diskussion um „Lernarrangements“ als angeeignetes Konzept für die zukünftige Ausbildung von Industriekaufleuten war auch Gegenstand einer vom BIBB zum Thema „Zukunftsorientierte Qualifizierung von Ausbildern und Lehrern für die Berufsausbildung von Industriekaufleuten“ durchgeführten Fachtagung. Eine Dokumentation der Tagung mit Beiträgen der teilnehmenden Ausbilder, Lehrer und Wissenschaftler sowie Materialien aus der betrieblichen und schulischen Praxis wurde jetzt ebenfalls veröffentlicht.

Beide Veröffentlichungen können beim Bundesinstitut für Berufsbildung, K3/Veröffentlichungswesen, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31,

Tel.: (0 30) 86 83-5 20/5 16, bezogen werden.

„Wolfsburger Kooperationsmodell für den Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau unter besonderer Berücksichtigung neuer Technologien. Modellversuch WOKI“. Heft 26 der vom BIBB herausgegebenen Reihe „Modellversuche zur beruflichen Bildung“. Schutzgebühr 25,— DM.

„Ausbildung von Industriekaufleuten in der Bundesrepublik Deutschland. Erfahrungen und Materialien“. Band 10 der vom BIBB herausgegebenen Reihe „Tagungen und Expertengespräche zur beruflichen Bildung“. Schutzgebühr 12,— DM.

Kooperationsvereinbarung zur Einrichtung eines Berufsbildungsforschungsnetzes in Deutschland unterzeichnet

Berufsbildungsforschung ist Aufgabe vieler Hochschulen, Institute und sonstiger Einrichtungen in Deutschland. Um die wissenschaftliche Zusammenarbeit aller daran Beteiligten zu verbessern, wurde kürzlich von der Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) und vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die als Aufgabe die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Namen „Berufsbildungsforschungsnetz“ (AG BFN) festlegt. Für die genannten Institutionen unterzeichneten Dr. Hermann Schmidt, Generalsekretär des BIBB, Prof. Dr. Friedrich Buttlar, Direktor des IAB, sowie Prof. Dr. Reinhard Czycholl, Vorstand der Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist, auf der Grundlage einer verbes-

serten gegenseitigen Information die Berufsbildungsforschung durch Austausch von Forschungsergebnissen, Daten und Dokumentationen zu fördern. Die Arbeitsgemeinschaft strebt die Einrichtung einer umfassenden „Forschungsdokumentation Berufsbildung“ beim IAB und einer Literaturdokumentation beim BIBB an. Die Dokumentationen sollen allen Institutionen und Personen, die auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung tätig sind, zugänglich sein.

Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft können alle wissenschaftlichen Einrichtungen an Universitäten sowie außeruniversitäre Einrichtungen werden, die Berufsbildungsforschung betreiben.

Zur Diskussion über den Stand der Arbeit im Rahmen des „Berufsbildungsforschungsnetzes“ wird die Arbeitsgemeinschaft mindestens alle zwei Jahre ein „Forum Berufsbildungsforschung“ veranstalten, das möglichst in Zusammenhang mit einer wissenschaftlichen Fach-

tagung durchgeführt werden soll; in erstes Forum ist für das Frühjahr 1992 an der Universität Oldenburg geplant. Zu diesem Forum sollen auch Gäste eingeladen werden, die nicht Mitglied der Arbeitsgemeinschaft sind.

Der Text der Kooperationsvereinbarung im Wortlaut:

Kooperationsvereinbarung zur Einrichtung eines Berufsbildungsforschungsnetzes in Deutschland

1. Die Unterzeichner dieser Kooperationsvereinbarung gründen eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Namen „Berufsbildungsforschungsnetz“ (AG BFN). Über die Aufnahme weiterer Mitglieder entscheidet die Arbeitsgemeinschaft. Auf Antrag können wissenschaftliche Einrichtungen an Universitäten (Institute und Lehrstühle/Professuren) sowie außeruniversitäre Einrichtungen Mitglied werden, soweit sie auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung tätig sind.

2. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, die informationelle Infrastruktur für freiwillige wissenschaftliche Zusammenarbeit zu verbessern und die Berufsbildungsforschung auf dieser Grundlage durch Austausch von Daten, Dokumentationen und Forschungsergebnissen zu fördern.

3. Die Arbeitsgemeinschaft strebt die Einrichtung einer zentralen „Forschungsdokumentation Berufsbildung“ beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) und eine Literaturdokumentation beim Bundesinstitut für Berufsbildung an. Die Dokumentationen sollen allen Institutionen/Personen auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung zugänglich sein.

4. Die Arbeitsgemeinschaft führt mindestens alle zwei Jahre ein „Forum Berufsbildungsforschung“ möglichst in Zusammenhang mit einer anderen wissenschaftlichen Fachtagung durch. Die Ergebnisse werden dokumentiert. Zum Forum können auch Gäste eingeladen werden, die nicht Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind.

5. Der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft wird für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Mitglieder gewählt.

6. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft übernimmt die Vorbereitung, Organisation und Dokumentation des „Forum Berufsbildungsforschung“. Er beantragt dafür die erforderlichen finanziellen Zuwendungen beim Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und bewirtschaftet sie.

7. Für die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft werden keine Beiträge erhoben. Die Haftung der Mitglieder ist im Falle der Rückforderung einer finanziellen Zuwendung auf die ihnen oder ihren Mitarbeitern unmittelbar zugeflossenen Beträge beschränkt.

Kommission für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (GfE)
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB)

(BIBB)

EG-Netzwerk zur Berufsbildungsforschung

Die Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ist seit längerem bemüht, Kooperationen in der Berufsbildungsforschung aufzubauen. Nachdem die entsprechenden Aktivitäten im nationalen Bereich bisher sehr erfolgversprechend waren, wurde mit einem Symposium zur Koordinierung der Berufsbildungsforschung in der Villa Vigoni-Loveno di Menagio, Como/Italien, ein erster Schritt zur Intensivierung der internationalen Kooperation zwischen einschlägigen Universitätsinstituten in die Wege geleitet. An der Veranstaltung nahmen Vertreter von elf Universitäten aus fünf Ländern sowie der Stellvertreter des Generalsekretärs des Bundesinstituts für Berufsbildung teil.

Bei den Kurzreferaten und Diskussionen wurde deutlich, daß in den EG-Staaten erhebliche Unterschiede bei den Bedingungen und den Prozessen von universitärer Bildungsforschung bestehen. Allein in der Bundesrepublik gibt es die Berufs- und Wirtschaftspädagogik als Forschungs- und Lehrgebiet. Die deutschen Spezialisierungen innerhalb der Erziehungswissenschaften finden keine Korrespondenz an den Universitäten der übrigen EG-Staaten. Universitäre Berufsbildungsforscher, die über nationale Grenzen hinaus kooperieren wollen, müssen neben den Staats- und Sprachgrenzen auch die traditionell etablierten Wissenschaftsgebiete überschreiten.

Universitäre Berufsbildungsforschung, die sich internationalisiert, so ein wichtiges Resultat des Sym-

posiums, kann nicht mit spiegelbildlich identischen Strukturbedingungen im Rahmen grenzüberschreitender Kooperation rechnen. Daher geht einer intensiveren zukünftigen transnationalen Zusammenarbeit zu allererst die Suche nach Partnern in verschiedenen Fakultäten und Universitätsinstituten voraus. Parallel zur zunehmenden Durchlässigkeit national-staatlicher Grenzen könnten dann auch die traditionellen Abgrenzungen der Forschungsbereiche zugunsten produktiver Zusammenarbeit überwunden werden. Diesbezüglich gibt es bereits erste erfolgversprechende internationale Kooperationen, z. B. zwischen niederländischen und deutschen Universitäten (Nijmegen und Bremen) und auch zwischen der englischen Universität Durham und der Berufsbildungsforschung an der Universität Duisburg.

Als ein gemeinsames Forschungsthema wurde der Übergang vom Bildungssystem ins Beschäftigungssystem von allen Beteiligten gesehen. Diese sogenannte „Übergangsforschung“ ist ein Bereich, der grenzüberschreitende Kooperation aus thematischer Sicht sinnvoll und notwendig macht. Auch die historische Berufsbildungsforschung, die in der Bundesrepublik sehr weit entwickelt ist (Universität Bochum), bedarf der Forschungskooperation mit ausländischen Hochschulen, speziell mit italienischen — in Italien liegen z. B. die Ursprünge der systematischen kaufmännischen Ausbildung. Die bei dieser Tagung entstandenen persönlichen Kontakte stellen diesbezüglich einen wichtigen Schritt dar. Auch bei anderen Themen,